

Tourenbericht über die „Hotzenwegrunde“ in Schluchsee am 28.6.23

Am Donnerstagmorgen um 07.45 Uhr startete ich mit Ursi Meyer, Urs und Myrtha Richtung Waldshut. In Koblenz wartete auch noch Klärli und ihre Freundin Ruth auf uns. Im kleinen Konvoi fuhren wir bei bedecktem Himmel und recht kühler Temperatur nach Schluchsee. Unterwegs in Häusern ragten nun schon zwei mächtige Windräder über die Wipfel des Blasiwaldes hinaus und ein grosser Kran liess vermuten, dass dort oben ein ganzer Windpark errichtet wird. Am Anfang von Schluchsee-Dorf parkierten wir auf dem grossen Parkfeld auf der rechten Seite. Es war leider nicht klar, ob hier eine Parkgebühr geschuldet ist oder nicht, da auf der anderen Strassenseite zwei Parkautomaten stehen. Nachdem Urs einen Parkschein geholt



hatte, zogen wir um 9 Uhr los. Sofort gelangten wir in den Wald, wo wir auf



einem schönen in die Landschaft eingeschnittenen Waldweg mit mächtigen Tannen auf beiden Wegeseiten Richtung Seebrücke wanderten. Nach etwa einem Kilometer wechselte die Landschaft. Wir stiegen nun auf einem schmalen Pfad steil bergauf. Leider waren die meisten Treppenstufen zerstört und so „kämpften“ wir uns auf einem rutschigen Quarzsandboden den Berg hinauf. Auf dem Hügel angekommen wurde der Blick auf den Schluchsee und die Staumauer frei. Der Wasserstand war ziemlich niedrig (bei dieser rekordverdächtigen Juni-Trockenheit/Hitze) leider das 14. Mal in Folge. Nun ging es der Südflanke oberhalb des Schluchsees entlang, wo

wir auf einer längeren Strecke den mit hohem Gras bewachsenen Hang auf einem schmalen Wanderweg, vorbei an Büschen, blühendem Ginster und herrlichen Digitalis-Blüten, queren mussten. Wir kamen auch an einem alten Bunker vorbei, der nun ein Refugium für Fledermäuse ist, da die Innentemperatur des Bunkers ziemlich konstant bleibt und im Winter nicht unter Null absinkt.

Als wir ungefähr auf der Höhe des Endbahnhofs „Seebrugg“



waren, zweigte unser Wanderweg gegen Nordosten ab und führte durch den



Wald den Berg hinauf. Bei einer kurzen Trink- und Znünpause stärkten wir unsere Kräfte und marschierten nun die nächsten Kilometer meist moderat steigend gegen das „Faulenfürster-Eck“. Es war eine Pracht, die vielen blühenden Digitalis in verschiedenen Farben am Wegrand zu bewundern. Natürlich dominierte die Lilafarbe, doch stach eigenartigerweise immer wieder eine komplett weisse

Rispe aus den übrigen Blumen hervor. Natürlich gab es auch hin und wieder rote Walderdbeeren am

Strassenrand. aber ganz besonders überraschten uns ungefähr auf halber Höhe (wir überwand eine Höhendifferenz von 166 m) unzählige weisse „Waldvögelein“ und ab und zu auch Knabenkräuter. Langsam lockerte sich auch die kompakte Wolkendecke sodass hin und wieder die



Sonne durch die Bäume auf unseren Waldweg hinunter „lugte“. Zum Glück lag die Temperatur nur bei knapp 20 Grad und so hielt sich das Schwitzen in Grenzen..

Ungefähr um 11 Uhr haben wir den höchsten Punkt am „Faulenfüster-Eck“ erreicht. Von da führte ein schmaler Pfad durch tiefen Tannenwald wieder Richtung Schluchsee zurück. Unterwegs hatte es übrigens viele Heidelbeeren, aber reif waren erst diejenigen ganz unten am Südhang zum See. Im oberen Teil unserer Wanderung waren sie noch grün. Der schmale Pfad war durchsetzt mit Wurzeln, und zwischenhinein war er voller Quarzsand oder auch mit Moos bedeckt. Myrtha als Pilzsammlerin entdeckte natürlich sehr schnell am schmalen Wegrand Mini-Eierschwämmli, die schon noch etwas Wachstum

benötigen. Die zweite Hälfte des Rückweges war zum Teil etwas steil und wurzlig. Schliesslich kamen wir zu einer Fahrstrasse, an deren Seite das letzte Stück noch über einen asphaltierten Pfad zu den ersten Häusern von Schluchsee führte. Bald waren wir in der Nähe des Unterstufen-Schulhauses, wo die Kinder gerade in einem Schulgärtchen instruiert wurden, querten den Schulhausplatz und schon standen wir wieder auf dem Parkplatz bei unseren Autos.



Mittlerweile war es Mittag geworden und so fuhren wir ohne Umschweife in den Dorfkern, wo wir in der Tiefgarage des Kurhauses parkierten und ins darüberliegende Restaurant hochstiegen, wo ich einen Tisch am Fenster bestellt hatte. Die freundliche und nette Pächterin des Griechischen Restaurants begrüßte uns persönlich und wies uns einen Tisch zu, von dem man die schöne Sicht auf den Schluchsee geniessen konnte. Nach Aussuchen der Menus brachte uns der Kellner das feine Mittagsmenu in griechischem Stil, welches nicht nur gut, sondern auch sehr üppig war. Hier konnten wir plaudernd und erzählend verweilen bis wir ans Heimfahren denken mussten. Bei eitel Sonnenschein erfolgte dann auch die Fahrt problemlos und ohne Stau in die Schweiz zurück. So durften wir wieder einen interessanten Wandertag auf einer Strecke von 8,3 km und knapp dreistündiger Wanderzeit erleben und der Gewissheit, diese Gegen wieder einmal zu bewandern, um die Gelegenheit wahrzunehmen uns ein zweites Mal im Restaurant Kurhaus mit einem üppigen und preiswerten Mittagessen verwöhnen zu lassen!!

Ich danke allen Teilnehmenden für das gemeinsame Erlebnis in den „Tiefen“ des Schwarzwaldes und freue mich schon auf das nächste Mal.

Der Tourenleiter: Gerd (30.6.23)